

ein sicheres
auge für ihre
optik

KÜHNIS



BRILLEN

Appenzell · Zielstrasse 19 · Tel. 071 780 03 50

Anzeige-Blatt

für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung

Amtliches Publikationsorgan der beiden Gemeinden



PEUGEOT

Garage **Baumann** Appenzell
www.baumann-garage.ch

AZ 9056 Gais, Dienstag, 27. Dezember 2016

Nr. 103

116. Jahrgang

Adventskalender am Dorfplatz Gais:

«Frohe Weihnachten»



Schüler der dritten und vierten Klassen haben den Adventskalender am Dorfplatz Gais gestaltet. Nun sind seit dem letzten Samstag alle Fenster geöffnet und verkünden mit 16 Buchstaben die Botschaft «Frohe Weihnachten». Herzlichen Dank.

Bild: Urs Baumann/Text: (kr)

Percussions-Workshop mit Enrico Lenzin an der Primarschule Gais:

Durch Rhythmus Kommunikation entstehen lassen

Beim Kulturtag an der Primarschule Gais konnten die Schüler zwei verschiedene interessante Workshops besuchen.

Im Zentrum des alljährlichen Kulturtages am vergangenen Freitag stand als Grundgedanke der Rhythmus. Für Marina Grunder, Primarlehrerin und Verantwortliche für die musikalische Grundschule und den Kulturtag 2016, ist Rhythmus nicht nur etwas ganz zentrales in der Musik. Rhythmus gibt es überall, auch in der Natur, und wenn man achtsam darauf hört, kann dadurch auch eine Kommunikation entstehen. Das war für sie der Grund, diesen Kulturtag dem Rhythmus und der Perkussion zu widmen. In den zwei Workshops, die alle Schüler der sechs Primarklassen abwechselungsweise besuchen konnten, wurde im einen vom bekannten Schlagzeuger, Perkussionisten und Alphornspieler Enrico Lenzin aus Rebstein, im anderen von Marina Grunder selbst, auf verschiedene Art und Weise Rhythmus pur praktiziert und von den Schülern auch nachgeahmt.

Uraltes Trommelprinzip

Enrico Lenzin bereitete vor den Workshops die Leichtathletikhalle für seine Lektion vor. Bänke und Trommeln für die Schüler werden bereitgestellt, für ihn ist das schon Routine. Er arbeitet oft mit Schülern, hat eigens Programme dafür eingeübt. Schüler sind leicht zu begeistern, meint er, mit den Trommeln können sie sofort loslegen. Und so kommt es auch, kaum haben die Schüler Platz genommen, fängt das trommeln an. Enrico Lenzin beginnt die Lektion mit einer grossen Trommel aus Afrika, hergestellt nach einem uralten Prinzip durch das aushöhlen eines Baumstammes. Er erklärt, wie man richtig schlägt, und die Schüler folgen diszipliniert. Es folgten kompliziertere



Schüler der fünften und sechsten Klasse beim Workshop mit Enrico Lenzin.



Enrico Lenzin beim Schlusskonzert mit Carbon-Alphorn und Schale zum Talerschwingen in der linken Hand.

Schlagfolgen, es wurden verschiedene Rhythmen gelernt, und es wurde auch dazu gesungen.

Bald einmal nahm Enrico Lenzin das Alphorn zur Hand. Dieses Instrument wurde im 15. Jahrhundert erfunden, es diente den Bauern als Signalhorn für die Kühe, man hörte es kilometerweit. Urchig tönte das traditionelle Stück «Uf de Bänkli – Alp», das er vorspielte. Auch die Schüler durften das Alphorn ausprobieren, manch einer brachte durchaus brauchbare Töne hervor.

Im Weiteren wurden einige eigenartige Instrumente gezeigt, die an Trickfilm-musik, an Aliens, an Spatzen, Wildsau- und Enten erinnerten. Die Schüler hatten viel Spass damit. Jeder bekam auch einen Plastikbecher, auf dem verschiedene Rhythmen getrommelt wurden. Enrico Lenzin wollte damit zeigen, dass aus einfachsten Sachen eine Art Schlagzeug hergestellt werden kann. Am Schluss lobte er die Schüler, die gut mitgearbeitet hatten.

Was Profis mit Rhythmen machen

Der andere Workshop fand im Singsaal statt. Die Schüler sassen im Kreis um die Lehrerin Marina Grunder herum und lernten mit Händen, Fingern und dem Mund Rhythmen zu schlagen und ertönen zu lassen. Dazwischen wurde geklatscht. Es sollte gelernt werden, wie schwierig es ist, einen Rhythmus selber zu machen und zu behalten. Anschliessend wurden verschiedene Filme zum Thema Rhythmus gezeigt. Nun konnte man sehen, was Profis mit Rhythmus und Rhythmuswechsel machen, wie sie gemeinsam den Rhythmus behalten auf der Bühne vor den Zuschauern. Wenn man das miteinander macht, sagt Marina Grunder, spürt man, wie schön, aber auch schwierig es ist, gemeinsam im

Rhythmus verbunden zu sein. Sie war positiv überrascht, wie gut die Schüler auf allen Stufen mitgemacht haben. Die verschiedenen Stufen hatten dabei grössere und kleinere Schwierigkeitsgrade zu meistern. Auch die Rückmeldungen der Lehrkräfte, die dabei waren, waren positiv. Diese hatten das Gefühl, dass die Kinder viel machen konnten, viel erlebten. Am liebsten hätten die Kinder die Instrumente behalten.

Perkussion in Perfektion

Zum Abschluss des Kulturtages gab Enrico Lenzin ein Konzert. Aus allem möglichen improvisierte er ein Schlagzeug und zeigte seine ganze Kunst. Sehenswert und natürlich auch hörens-wert war sein Carbon-Alphorn, ein ganz leichtes Instrument, das zusammenge-steckt und so einfach zu transportieren ist. Es tönte wie das Original, dazu hielt Enrico Lenzin in der linken Hand die Schale zum Talerschwingen. Auch einen Steptanz führte er den Schülern vor, zu dem eigene Steppschuhe ange-zogen wurden. Marina Grunder dankte Enrico Lenzin für die sechs Workshops, die Schüler spendeten ihm freudig Ap-plaus. Der nächste Kulturtag 2017 wird dem Thema tanzen und bewegen ge-widmet sein.

T.L.

Frisch vo de Lebere:

Man of the Year

2016.
Vieles ist
geschehen. Noch mehr
ist aber nicht geschehen.
Schade.

Das auslaufende Jahr ist jeweils geprägt von schönen Bräuchen und Traditionen in Gesellschaft, Familie und Freundeskreisen. Einiges davon ist Herzensangelegenheit, anderes wiederholt sich, weil es sich wiederholt, weil es schon immer so war und auch immer so sein wird. Zumindest bis 2017.

Zu welcher Kategorie die Wahl der «Person des Jahres» gehört, die das amerikanische Nachrichtenmagazin «Time» alljährlich in diesen Tagen vornimmt, überlasse ich Ihrer Entscheidung. Eines ist jedoch klar: Wer «Person des Jahres» werden will, muss – so die Time-Redaktion – das zu Ende gehende Jahr massgebend geprägt, bewegt oder verändert haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Prägung eher eine gute oder schlechte war, da auch dies bekanntlich Ansichtssache ist. Entscheidend sind nur die Einschlagskraft und die Druckwellenstärke, die diese Person auszulösen vermochte.

«Person des Jahres» 2016 ist, und für einmal überrascht seine Wahl nicht, Donald Trump. An dieser Stelle folgt jetzt aber keine wie auch immer geartete Auseinandersetzung mit dem Gewinner, das ist in diesen Tagen das Feld von Kolumnisten und Kommentatoren weit auflagenstärkeren Zeitungen als dieser. Ich überlasse es auch in diesem Fall Ihrer Entscheidung, ob Sie den Trump eher zu den Guten oder zu den Schlechten zählen wollen. Sicher ist wohl nur, dass die Wahl Trumps zur «Person des Jahres» folgerichtig ist. Die Wahl unterstreicht, dass es ab und zu eben auch Trumpel auf die Gewinnerliste schaffen.

Überhaupt präsentiert sich die Liste als ein Who-is-who der Weltgeschichte, -politik, -wissenschaft und -gesellschaft. 2015 war es eine Frau, die mit ihrer Willkommenspolitik begeisterte oder erzürnte, sicher aber verblüffte: Angela Merkel. Oder 1968 die Apollo-8-Astronauten Borman, Lovell und Anders, die als erste Menschen überhaupt die Mondrückseite gesehen haben, was uns gerade noch fehlte.

Der wichtigste Gewinner jedoch ist zweifelsohne die «Person des Jahres» 1982. Ohne ihn hätte ich diese Zeilen nicht schreiben und Sie hätten sie nicht lesen können, ohne ihn könnten Sie den Jahreswechsel nicht auf die Tausendstelsekunde genau feiern und ohne ihn wären gute Neujahrswünsche via E-Mail, Facebook, Twitter usw. ganz und gar unmöglich. – «Person des Jahres» 1982 war der Computer. Kein Witz.

Die «Person des Jahres» 1982 wird mir auch 2017 weiter behilflich sein, die Nachrichten zur «Person des Jahres» 2016 zu filtern. – En guete Rotsch.

Elferraus

144
für alle
medizinischen Notfälle